

## Das Schweizer Institut für Psychotraumatologie SIPT

Unterstützung für traumatisierte Menschen und fundierte Weiter- und Fortbildungen für Berufstätige in Bildung, Medizin und Sozialarbeit sowie im psychotherapeutischen Bereich bilden die Schwerpunkte der Aktivitäten des Schweizer Instituts für Psychotraumatologie SIPT. Basierend auf psychodynamischen Konzepten stehen dabei die Anliegen der Traumabetroffenen im Zentrum.

Informationen zu aktuellen Kursangeboten finden Sie auf unserer Website.

## Zertifizierungen und Referate

Umfassende Qualitätssicherung, Evaluationen und Zertifizierungen von Traumastationen sind ein Teil der Tätigkeit des SIPT. Das integrative Praxiskonzept und die Fokussierung auf die Bedürfnisse der Traumabetroffenen, die der Arbeit des SIPT zugrunde liegen, bilden dabei eine anerkannte Basis.

Die Leiterin des Instituts oder Dozierende stehen auch gerne für Referate und Fragen zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich direkt an Rosmarie Barwinski, E-Mail [rb@sipt.ch](mailto:rb@sipt.ch).

---

### Leitung

Prof. Dr. phil. Rosmarie Barwinski  
Psychoanalytikerin,  
Psychotherapeutin ASP/FSP  
Telefon +41 (0)52 213 41 12  
E-Mail: [rb@sipt.ch](mailto:rb@sipt.ch)

### Adresse

SIPT Schweizer Institut  
für Psychotraumatologie  
Neuwiesenstrasse 95  
CH-8400 Winterthur  
[www.sipt.ch](http://www.sipt.ch)

# SIPT

Schweizer Institut  
für Psychotraumatologie



Bilder: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

Eine Winter – Frühlings – Sommer – Herbst – Wanderung

## Unter und über 18 Brücken kannst du gehn

Karin Salm, Kulturjournalistin

Die Brücke ist ein starkes Symbol für die Überwindung von emotionalen, inhaltlichen und politischen Gräben. In Redewendungen wie „eine Brücke schlagen“ oder „jemandem eine goldene Brücke bauen“ oder etwas „überbrücken“ taucht sie allenthalben auf. Die „Eselsbrücke“ hilft, Erinnerungslücken zu überwinden. Die Brücke ist aber auch die Königsdisziplin der Ingenieurskunst, da sie mehr ist als ein Verkehrsbauwerk, das A mit B verbindet. Das Zusammenspiel von Funktionalität und Ästhetik ist oft faszinierend und die Wirkung in der Landschaft atemberaubend. Der 2018 verstorbene Schweizer Ingenieur Christian Menn plädierte bei Brücken für eine Schönheit, die mit einem Gleichgewicht aus Normen, Kosten und Ästhetik zu tun habe.

Klar ist: Brücken können Grenzen – topografische und gesellschaftliche – überwinden. Im Unklaren bleibt allerdings, wann die Menschen die ersten Brücken bauten, um Täler, Schluchten und Flüsse zu überwinden.

Auf dem St.Galler Brückenweg kann man sich auf nur acht Kilometern der vollen Anziehungskraft von unterschiedlichen Brücken aussetzen und in einer sagenhaften Landschaft ins Staunen geraten. Denn: Im Nordwesten der Stadt St.Gallen hat die Sitter in weichen Schlaufen ein tiefes Tal in die Landschaft und um einen Teil der Stadt gefressen. Um die Stadt mit dem Umland zu verbinden, wurden in den letzten Jahrhunderten 18 Brücken aus Holz, Stahl, Stein und Beton gebaut.

Der Start des Brückenwegs ist spektakulär: Die knapp 100 Meter hohe Haggenbrücke, die den St.Galler Stadtteil Haggen und die Appenzeller Gemeinde Stein für Fussgänger und Velofahrerinnen verbindet, ist eine elegante Fachwerk-Konstruktion aus Stahl. Bei der Einweihung 1937 geriet sie bedrohlich ins Wanken,

als sich 5600 Besucherinnen und Besucher gleichzeitig auf dem Bauwerk befanden. Das trug ihr den Namen „Ganggeli-brogg“ ein. Sie wurde sofort verstärkt, aber noch heute nimmt man wahr, wie unheimlich es den Leuten damals gewesen sein muss. Von hier oben sind zwei überdachte Holzbrücken aus dem 18. Jahrhundert zu erblicken.

Die nächste Attraktion bietet der Brückenweg, nachdem wir in den Talboden hinuntergewandert sind: Hier spazieren wir durch die Flusslandschaft des Naturschutzgebietes Sitter- und Wattbachlandschaft, die einen Lebensraum für viele geschützte und bedrohte Tiere und Pflanzen bietet. Diese abwechslungsreiche Flusslandschaft verzaubert und lässt uns innehalten, um die imposanten Sitterviadukte der SBB und Schweizerischen Südost-Bahn zu bestaunen. Die weit gespannte Fürstenlandbrücke aus Beton lässt uns nachdenklich werden, denn hier prallen Natur und brutale Verkehrsinfrastruktur aufeinander. Mittendrin liegt auch das Sitterwerk mit Kunstbibliothek, Werkstoffarchiv und dem Kesselhaus Josephson mit den Werken des Zürcher Bildhauers Hans Josephson.

Es folgen idyllische Partien mit Weiden und altem Obstbaumbestand, die einen für einige Minuten vergessen lassen, dass die Stadt St. Gallen und die Autobahn A1 mit dem kolossalen Zwillingsviadukt eigentlich ganz nah sind. Die Gegensätze sind gross und anregend. Mit dem Aquädukt Tobel, unter dem der Wanderweg durchführt, demonstriert der St.Galler Brückenweg eine zusätzliche Überraschung: Im 53 Meter langen Betonkasten auf zwei Stützen fliesst das Abwasser vom St.Galler Quartier Winkeln zur Abwasserreinigungsanlage.

**St. Galler Brückenweg von St. Gallen Bushaltestelle Schlössli durchs Sittertal nach St. Gallen Bushaltestelle Spiseegg**

⇨ 8 km ↗ 150 m ↘ 270 m ⌚ 2h 30